Predigt am drittletzten Sonntag[1] 2023 (12. 11.)

Liebe Gemeinde,

wissen Sie, wer das furchterregendste Raubtier der Erde ist? Wir hätten da ja einige zur Auswahl: *Der weiße Hai* z. B., berühmt-berüchtigt seit Steven Spielbergs Spielfilm, bis zu 6m lang, 3 Tonnen schwer, mit nachwachsenden Reihen spitzer Zähne ausgestattet, einem sogenannten Revolvergebiss. Er jagt alles Mögliche, von Heringen und Makrelen bis hin zu Robben und anderen Haien. Würde bei mir zu den Top 3 gehören! Oder natürlich der *Tiger*, die schwerste Raubkatze auf dem Trockenen, als sibirischer Tiger bis 2m lang, 250 kg schwer, mit einer Sprungkraft von 3 Metern und 7cm langen Eckzähnen. Der Tiger kann vom Wildschwein über Hirsch und Tapir alles jagen, was ihm vor die Augen kommt. Auch stark! Das größte Landraubtier ist freilich der *Eisbär*, wo das Männchen, das größer ist als das Weibchen, über 3m lang und bis zu 500kg schwer werden kann. Er frisst hauptsächlich Robben, die er auf dem Packeis jagt, kann aber auch Walrosse und sogar Narwale erbeuten. Alle 3 sind wirklich großartige und beeindruckende Raubtiere! Wer wäre *Ihr Favorit* auf den Spitzenplatz?

Wen auch immer Sie auswählen, *Sie liegen falsch!* Das größte Raubtier dieser Erde ist der *Mensch*. Ja, unsere Spezies, auch wenn Ihr Sitz-Nachbar keine Eckzähne hat, die 7cm lang sind, und auch wenn ein Mensch, der 250kg wiegt, sicher nicht mehr auf die Jagd gehen kann! Der Mensch ist aber trotzdem das *größte und folgenreichste Raubtier* dieser Erde! Er fischt die Meere leer und hat schon *unzählige Tierarten ausgerottet*. Er ist für die jetzige Fauna verantwortlich, denn auf die Kappe unserer Altvorderen gehen sowohl das Mammut, das Wollnashorn, der Riesenhirsch und der Auerochse – alles ausgerottete Tiere – als auch heute durch unsere Hände die unzähligen Schmetterlinge und anderen Insekten, die jetzt durch Klimawandel und industrielle Landwirtschaft ausgerottet werden. Und in ihrer Folge wiederum viele Vogelarten, die von den Insekten

[1] Maßgeblich ist hierbei das Kirchenjahr, das bis zum Ewigkeitssonntag geht.

leben. Der Mensch ist ein großes Raubtier und er ist *fatal erfolgreich*! Das ist jetzt sogar wissenschaftlich bewiesen. Die kanadische Biologin Liana Zanette hat im Kruger-Nationalpark in Südafrika ein Experiment durchgeführt. Dabei hat sie Lautsprecher und Kameras an verschiedenen Wasserlöchern installiert. Dann hat sie für die Tiere, die dort vorbeikamen, auf den Lautsprechern entweder ein deutliches Löwenknurren oder menschliche Stimmen abgespielt. Das Ergebnis war verblüffend, selbst für die Biologin: *Doppelt soviele* Tiere flohen vor den Menschenstimmen als vor dem Löwenknurren. Doppelt soviele! Der Mensch ist ein *sehr fruchteinflößendes Raubtier*, dessen bloße Stimme die meisten anderen Tiere in die Flucht treibt. Ich kann das eigentlich bestätigen. Ich bin ja in meiner Freizeit immer wieder mit der Kamera in der Natur unterwegs. Aber ich habe schon oft festgestellt: Wenn ich in den Wald gehe, dann *flieht* das Reh, dann *warnt* der Eichelhäher, und dann *schimpft* der Specht. Warum machen die das? Sicher nicht, weil ich so gefährlich aussehe. Sondern einfach nur, weil ich *ein Mensch* bin. Das genügt. Der Mensch an sich *ist gefährlich!*

Der Mensch, *das* Super-Raubtier auf dieser Erde. Behalten Sie das im Hinterkopf, wenn ich Ihnen nun den folgenden Abschnitt aus dem Römerbrief vorlese, den Paulus geschrieben hat.

- *Röm. 8, 18-25*

Ja, was halten Sie nun davon? Vor allem aber: Was bedeutet das? „Das ängstliche Harren der Kreatur wartet drauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden." Da, wo Luther *„Kreatur"* übersetzt, steht im Griechischen *„κτίσις"(Ktisis)*, und das bedeutet *Schöpfung*. Wer ist mit dieser Schöpfung gemeint? Lange haben die Theologen hin und her gestritten, die einen faselten von Engelmächten, und die anderen dachten, es sei die außerchristliche Menschheit gemeint. Neinnein, alles falsch! Im jüdischen Denken ist es ganz klar, was mit *Schöpfung* gemeint ist, nämlich das, was wir mit *Natur* bezeichnen würden, die *Tier- und Pflanzenwelt* dieser Erde. Lesen Sie Psalm 104, wenn Sie mir nicht glauben, oder die entsprechenden Kapitel im Buch Hiob. Nicht umsonst bettet schon die Schöpfungsgeschichte den Menschen in die Natur ein und gibt ihm eine klare Aufga-

be. Und selbst wenn es die Aufgabe ist, *über die Natur zu herrschen*, so wurde auch das schon immer falsch verstanden. Denn die Schöpfungsgeschichte sagt klipp und klar, dass der Mensch *nicht über* der Natur steht, sondern *Teil der Natur* ist. Über der Natur steht nur Gott, der *Schöpfer*. Der Mensch ist genauso ein *Geschöpf* wie die Amöbe oder der Riesenhai, wenn auch ein besonderes Geschöpf. Aber er ist Teil der Natur und hat keinen Grund, überheblich zu sein!

Doch das hat der Mensch mit dem technologischen Fortschritt, den er produziert, schon längst *vergessen*! Mit allem Erfolg und aller Fortschrittsgläubigkeit, die der Mensch seit der Industriellen Revolution, seit ca. 200 Jahren also, an den Tag legt, hat er sich längst von der Natur abgekoppelt. Dabei kapiert er aber nicht mehr, dass er *immer noch* Teil der Natur ist. Und so hat die ganze Schöpfung die Folgen zu tragen, die die *Hybris des Menschen* ausgelöst hat. Der Klimawandel lässt uns immer mehr im Sommer schwitzen, aber ach, wenn es nur das wäre! Er wird noch Überschwemmungen produzieren und Flüchtlingsströme auslösen, von denen wir heute noch keine Ahnung haben! Dabei ist das nur *die eine* biologische Katastrophe, die uns bedroht. Das *Massenaussterben* vieler Tierarten hat schon manche Wissenschaftler dazu gebracht, für unsere Zeit ein neues Zeitalter auszurufen. Erdgeschichtlich gesehen leben wir eigentlich im *Holozän*. Aber viele Wissenschaftler sagen, wir leben jetzt im *Anthropozän*, im menschengemachten Zeitalter. Viele Tierarten *verschwinden 10-100mal schneller* als sonst in den verschiedenen Zeitaltern dieser Erde. Der Mensch hat einen zu großen Einfluss auf die Natur, *durch Klimawandel, Verstädterung, Überbevölkerung, Überfischung, Bejagung, Überdüngung und Vergiftung der Äcker* mit Pestiziden. Und wenn das alles so weiter geht, dann kommt es wie in China, wo die Wildbienen schon jetzt verschwunden sind und der Mensch die Bestäubung der Obstbäume selbst übernehmen muss, mit dem Pinsel, wohlgemerkt! Wenn unsere Art, der Homo sapiens, so weitermacht, dann droht ein ökologischer Kollaps nach dem nächsten!

Also ist es nicht falsch, wie Paulus zu sagen, *die Schöpfung seufzt und ängstigt sich mit uns*. Wobei ich sagen würde, sie ängstigt sich *mit uns*, weil wir Teil der

Schöpfung sind, aber leider auch *wegen uns*, weil wir soviel Schaden anrichten. Wie kommt aber Paulus dazu, der vom Klimawandel nie was gehört hat, vom *Seufzen der Kreatur* zu sprechen? Nun, die Gründe für das Seufzen der Kreatur haben sich sozusagen verdoppelt, denn das die Natur sich *wegen uns* ängstigt, das hat sich potentiell stark erhöht zu den Zeiten des Paulus. Aber das sie *mit uns* seufzt, das ist gleich geblieben. Warum? Paulus begründet das so: Die Schöpfung ist ja unterworfen der *Vergänglichkeit* – so als ob sie das spüren würde. Und wo Luther *Vergänglichkeit* übersetzt, da steht im Griechischen ein noch krasseres Wort, ein Wort, das man auch mit *Nichtigkeit* oder *Nichtsein* übersetzen kann. Weiß deine Katze, dass sie ein sterbliches Wesen ist? Weiß sie, dass sie von der Nichtigkeit, vom Tod bedroht wird? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß oder ahne, dass die Kreatur zumindest eine Ahnung von ihrer Vergänglichkeit hat. Hast du schon einmal den Todesschrei gehört, den die Maus ausstößt, wenn der Bussard sie greift, oder der Hase, wenn der Habicht ihn packt? Diese Rufe sind menschlichen Angstrufen ganz ähnlich. Die Kreatur weiß schon *um ihre Sterblichkeit*, auf ihre Weise. Nie werde ich vergessen, wie ich einmal eine Rehgeiß gesehen habe, die wütend auf 3 Milane losging, die in ihrer Nähe saßen. Immer wieder lief sie die an und wollte sie verscheuchen. Was will die nur von denen, dachte ich, und konnte mir lange keinen Reim darauf machen. Erst langsam dämmerte mir der Grund: Das ist eine frisch abgemähte Wiese. Und da sitzt wahrscheinlich das Kitz, vom Mähdrescher verletzt oder getötet. Sie will es verteidigen, was wohl eine vergebliche Mühe sein wird…

Und darum stimme ich Paulus zu: Die Schöpfung, *die Natur seufzt, oder stöhnt*, je nachdem wie man übersetzt, *sie ängstigt sich*, und vielleicht *kennt sie auch das ungeduldige Warten auf Erlösung*, von dem Paulus da spricht. Er sagt sogar, die Natur *liegt in Wehen!* Was für ein Satz in unserer Zeit! Doch was meint er denn damit? Oder was meint er mit dem Satz: „Denn die Schöpfung wird befreit werden von der Sklaverei der Vergänglichkeit hinein in die Freiheit der Herrlichkeit, die Gottes Kinder einst haben“? (V. 21) Für uns eher rätselhafte Sätze. Aber wenn die Schöpfung *erlöst* werden muss, dann ist sie ja jetzt in einem anderen Zustand. Sie ist im Zustand *der Unfreiheit, der Gebundenheit*. Was meint

Paulus damit? Nichts anderes als das, dass die Schöpfung *vom Sündenfall des Menschen betroffen ist*. Sie ist mit ihm gefallen. Sie ist mit ihm der Vergänglichkeit, der Vergeblichkeit, der Vernichtung unterworfen worden. *Der Mensch ist schuld* am Zustand der Schöpfung. Und das ist ein Befund, den wir heute leider sowohl aus der Theologie als auch aus der Naturwissenschaft heraus erheben können: *Der Mensch ist schuld am Elend dieser Erde, der Mensch allein!*

Denn die Schöpfung selbst ist *unschuldig*. Der Mensch aber nicht, er hat als besonderes Geschenk Gottes bei der Schöpfung seine Ratio, seinen *Verstand* bekommen, mit dem er über die Folgen seines Handelns *nachdenken* kann. Dass er das tut, aber nicht die richtigen Konsequenzen daraus zieht, zeigt nur, dass die Bibel recht hat, wenn sie vom Menschen als *Sünder* spricht. Dass Paulus recht hat, wenn er von der *Erlösungsbedürftigkeit* des Menschen redet. Und so ist sein Menschenbild *himmelweit unterschieden* von den Eliten des Silicon Valley, die in ihrer Hybris glauben, dass ihre Technologie *die Menschheit erlösen* wird. Nein, das wird sie *nicht!* Die Technik wird nämlich genauso von sündigen Menschen bedient wie schon damals die Faust Kains, als er den Abel erschlug. Und auch der neue Hype um die KI zeigt eher die Verblendung des Menschen als die Kraft seines Verstandes. Welches Wesen sonst würde eine Technologie hervorbringen, die es potentiell selbst bedrohen könnte?

Wo also liegt *die Lösung*? „Nicht allein die Schöpfung seufzt, sondern auch wir selbst, die den Geist als Anfangsgabe bekommen haben, seufzen in unserm Innern und warten ungeduldig auf unsere Kindschaft, auf die Erlösung unseres Leibes.“ (V. 23) Ist das so, *warten wir* ungeduldig auf unsere Erlösung? Warten wir noch auf den Tag des Herrn, der alles ändern wird? Es wäre schon ein großer Schritt, wenn wenigstens wir Christen prinzipiell um die *Erlösungsbedürftigkeit* unsrer selbst wüssten, um die Erlösungsbedürftigkeit *der Welt, der Natur und des Menschen*. Es wäre ein großer Schritt, wenn wenigstens wir ein bisschen runterkämen vom menschlichen Hochmut. Und, ja klar, wir wissen, dass wir unsere Hoffnung *nur auf Gott* setzen können, auf sonst niemanden. Der Mensch schafft es nicht, sich selbst zu erlösen. Gott allein kann das richten. Und

er wird es auch, denn in Jesus hat er gezeigt, wie die Erlösung aussehen wird: Der Tod hat *nicht* das letzte Wort, die Vergänglichkeit nicht und auch nicht die Nichtigkeit. Es wird ein *anderes Sein* geben, ein Leben bei Gott in der Ewigkeit. Nicht vom Tod bedroht, und auch nicht von der Sünde, die Jesus ebenfalls überwunden hat. Und so sollen wir um diesen Sieg *wissen*. Wir sollen von ihm her *leben*, und die Hoffnung nie aus den Augen verlieren. Wir sollen es wissen und auch *sagen*, dass Gott mächtiger ist. Wir sollen *glauben und bezeugen*, dass er die Welt in seiner Hand hält. Wir sollen *Mut und Zuversicht aussprechen* im Wissen darum, dass unsre Erlösung nicht in unsrer Hand liegt, dass aber Gott sie uns versprochen hat. Und wenn wir das wissen, dann können wir und sollen wir auch *handeln*. Wir sollen nicht die Hände in den Schoß legen und überlegen, welcher apokalyptische Reiter jetzt die Klimaerwärmung sein könnte. Nein, wir sollen auch nicht mit Schadenfreude auf die Hybris unsrer Zeitgenossen schauen, denn wir *sind selbst* der Sünde des Hochmuts verfallen. Aber wir *sind erlöst!* Wir sind *befreit* von Christus! Und als Befreite können wir auch *handeln*. Als Befreite können wir Hoffnungszeichen setzen in dieser Welt. Als Befreite können wir zur Verhaltensänderung aufrufen. Befreit sind wir, und darum sollen wir auch so leben. Denn *die Auferstehung Christi ist der Anker unsres Glaubens, und die Hoffnung ist die Richtschnur unsres Tuns!*

Amen.